



8. Februar 2006

MENSCHEN | 15

Neu berufen

Volker Josef Mosbrugger

Prof. Volker Mosbrugger trat im Oktober 2005 die Nachfolge von Prof. Fritz Steininger als Direktor des Forschungsinstituts und Naturmuseum Senckenberg an. Gleichzeitig übernahm er damit einen Lehrauftrag am Institut für Geowissenschaften des FB 11 Geowissenschaften/Geographie. An den Universitäten Freiburg im Breisgau und Montpellier studierte Volker Mosbrugger, Jahrgang 1953, Biologie, Meeresbiologie und Chemie und schloss dieses Studium 1979 mit dem Staatsexamen in den Fächern Biologie und Chemie ab. 1983 promovierte Mosbrugger mit einer Dissertation über die systematisch-taxonomische und phylogenetische Untersuchung fossiler Pflanzen in den Fächern Geologie und Paläontologie an der Universität Freiburg im Breisgau. 1989 folgte die Habilitation an der Universität in Bonn. Neben einem Lehrauftrag zur »Allgemeinen Paläontologie« am Institut und Museum für Geologie und Paläontologie an der Universität Tübingen war Volker Mosbrugger



Foto: Jördens

Sprecher des Sonderforschungsbereiches »Natürliche Konstruktionen« und »Klimagekoppelte Prozesse in meso- und känozoischen Geoökosystemen« an den Universitäten Stuttgart und Tübingen. Von 1996 bis 1998 war er Dekan der Geowissenschaftlichen Fakultät und seit 1999 Prorektor der Universität Tübingen.

Die Forschungsschwerpunkte von Volker Mosbrugger liegen im Bereich der Paläontologie und der Historischen Geologie, wobei er das »System Erdemensch« als zukünftigen Forschungsschwerpunkt für Senckenberg verankern will. Der Planet Erde hat eine über vier Milliarden Jahre währende Geschichte, in deren Verlauf sich unlebte und belebte Umwelt dramatisch verändert haben. Dies mache zunehmend deutlich, dass die natürliche Dynamik der Erde nicht in einem einfachen Ursache- Wirkungs Zusammenhang, sondern als systemische Entwicklung zu verstehen sei. Es gelte generell, aus der erdgeschichtlichen Vergangenheit zu lernen da die Entwicklungsprozesse unseres Planeten entscheidende Hinweise geben und die Basis für Prognosen bieten. Zudem plant er neue Ausstellungen zur Evolution des Menschen und zur Geschichte des Urknalls und strebt – über seine persönliche Bindung hinaus – eine verstärkte Kooperation mit der Universität an.

Judith Jördens

Neu berufen

Sabine Doff

Englisch lernen und lehren ist ein vielfältiges Thema, mit dem sie sich seit vielen Jahren aus wechselnden Perspektiven befasst: Als Schülerin und als Lehrerin am Gymnasium, als Anglistik-Studentin in München und Glasgow, als Trainerin für Englisch an der Volkshochschule, in der freien Wirtschaft und bei Fortbildungen, als Fulbright-Stipendiatin in den USA sowie als Hochschullehrerin und Forscherin im In- und Ausland, zuletzt an der UBC Vancouver, Kanada. Der Ruf an die Universität Frankfurt, so Sabine Doff, bietet mir die Möglichkeit, die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Lernen und Lehren des Englischen auszubauen. Auch oder gerade weil mein Weg zur Englischdidaktikerin alles andere als vorbestimmt schien – meine erste Englisch-Klassenarbeit fiel »mangelhaft« aus und mein Englischstudium begann ich unter anderem deshalb so zügig, weil das Vorlesungsverzeichnis im Fach Geschichte ausverkauft war, – so könnte



Foto: Fodisch

ich mir heute keinen interessanteren Beruf vorstellen. Dazu trägt wesentlich bei, dass es sich bei der Englischdidaktik um eine angewandte Wissenschaft handelt, die den Theorie-Praxis-Bezug ständig neu reflektiert. Dies geschieht nach ihrem Verständnis in Forschung und Lehre gleichermaßen – zukünftige Englisch-

lehrkräfte an der Universität auszubilden heißt auch, sie zur kritischen Auseinandersetzung mit Zielen, Inhalten und Methoden des Englischunterrichts anzuregen. Die englische Sprache und die Begegnung mit englischsprachigen Ländern, Kulturen und Literaturen bieten dazu vielfältige Ansatzpunkte in allen Schulformen. Von 1999 bis September 2005 war Sabine Doff Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Friederike Klippel an der LMU München. Dort hat sie 2002 zum Fremdsprachenunterricht für Mädchen im 19. Jahrhundert promoviert. Weitere Schwerpunkte in Lehre und Forschung neben der Geschichte des Englischunterrichts sind Methodik, englischsprachige Länder und Kulturen, bilingualer Sachfachunterricht, Mediendidaktik sowie wissenschaftstheoretische Fragestellungen. Im Rahmen des letzten Schwerpunkts ist das Habilitationsprojekt zur Disziplinengeschichte und -theorie der Englischdidaktik in der BRD zwischen 1949 und 1989 verankert.

UR

Verabschiedung

Hans Günther Bastian

Am 22. Dezember 2005 wurde der Leiter der Abteilung Musikpädagogik des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Prof. Hans Günther Bastian, im Rahmen einer Feierstunde in Anwesenheit von Dekan und Prodekan des Fachbereichs 09 verabschiedet. Studierende und Dozenten gestalteten ein musikalisch anspruchsvolles Programm mit Beiträgen aus klassischen bis populären Musikgenres unter der Leitung von Dr. Magnus Gaul. In seinem Grußwort wies der geschäftsführende Direktor des Instituts für Musikwissenschaft und Musikpädagogik, Prof. Adolf Nowak, auf die große Bedeutung der Berufung Bastians im Jahr 1998 auf den Lehrstuhl Musikpädagogik nach zehnjähriger Vakanz hin. Nowak unterstrich den bildungspolitischen Impetus und die Außenwirkung der Bastianschen Forschungstätigkeiten, durch die es gelang, die weit reichende individuelle und gesellschaftliche Bedeutung musikalischen Lernens innerhalb und außerhalb der Schule weiten Bevölkerungskreisen zu erschließen. Das gesundheitlich bedingte vorzeitige Ausscheiden aus dem Hochschuldienst stellt nunmehr einen gravierenden Einschnitt dar, ohne jedoch die wissenschaftlichen sowie kultur- und bil-

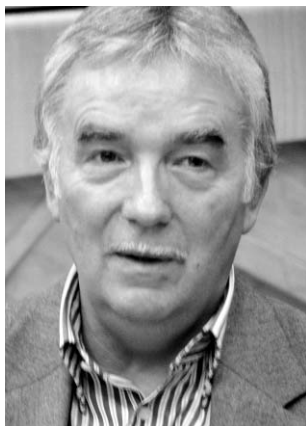


Foto: Privat

dungspolitischen Interessen des Emeritus zu schmälern. Prof. Wilfried Fischer (Universität Paderborn) würdigte in seiner Laudatio Hans Günther Bastian für seine Leistungen in Forschung und Lehre sowie darüber hinaus erneut für seine hohe Präsenz und rhetorische Brillanz in bildungspolitischen Diskussionen. Fischer zeichnete wichtige Stationen in der beruflichen und wissenschaftlichen Laufbahn Bastians nach. Sein stetes Interesse an der Aufarbeitung humaner Werte in der musikalischen Bildung zeichnet seine Forschung aus und verschafft ihr nationale wie inter-

ationale Anerkennung. In den mehr als zwanzig herausgegebenen Büchern und Monographien sowie über 250 Publikationen tritt nicht nur ein enormer Fleiß und eine nicht zu stillende wissenschaftliche Neugier zutage, sondern die nahezu vollständige Erschließung systematisch-musikpädagogischer Fragestellungen in einem einzigartigen Lebenswerk. Im Zuge dieser Studien und der Bearbeitung heterogener Forschungsfragen, wie etwa nach den Lebensbiographien hochbegabter Musiker oder den Auswirkungen pädagogisch-didaktischer Interventionen im Musikunterricht bis hin zu den langzeitlichen Wirkungen erweiterter Musikerziehung an Grundschulen, setzte Bastian eine Vielzahl sozialwissenschaftlicher Methoden ein, die ihn als hochrangigen Experten in der bundesdeutschen Musikpädagogik ausweisen. Wir verabschieden Herrn Prof. Dr. Hans Günther Bastian mit großem Bedauern, doch nicht ohne seine feste Zusage, der Abteilung Musikpädagogik weiterhin mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen. Ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung erst kürzlich genehmigtes Projekt wird neben der Weiterführung des Doktorandenkolloquiums für die kontinuierliche wissenschaftliche Arbeit Bastians sorgen.

Gunter Kreutz

Neu berufen

Marina Wellenhofer

Seit dem Wintersemester 2005/2006 ist Marina Wellenhofer, Jahrgang 1965, am Fachbereich Rechtswissenschaft Inhaberin der Professur für Zivil- und Zivilverfahrensrecht als Nachfolgerin von Prof. Manfred Wolf. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität München promovierte Marina Wellenhofer 1992 mit einer Arbeit zum Unterhaltsrecht. Anschließend war sie bis Ende 1993 als Regierungsrätin im Bayerischen Wirtschaftsministerium tätig. 1994 kehrte sie als wissenschaftliche Assistentin an die Universität München zurück und habilitierte sich dort 1998 bei Prof. Klaus J. Hopt. Die Habilitationsschrift zum Thema »Zulieferverträge im Privat- und Wirtschaftsrecht« wurde mit dem Habilitationsförderpreis der Münchener Universitätsgesellschaft und dem Ludwig-Schunk-Preis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet. Es folgten Lehrstuhlvertretungen und Lehraufträge an den Universitäten, München, Mainz und Kassel. 1999 nahm Marina Wellenhofer den Ruf auf eine Professur für Bürgerliches Recht, Handels- und Gesellschaftsrecht einschließlich Arbeitsrecht an der Universität Kassel, Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, an. Zwei Jahre später wechselte sie an den Fachbereich Rechtswissenschaft der



Foto: Privat

Universität Hamburg auf eine Professur für Zivilrecht und Nebengebiete. In der Lehre war sie dort vor allem für die Betreuung der Wahlfachgruppe Familien- und Erbrecht zuständig. 2005 folgte dann der Ruf an die Universität Frankfurt. Die Forschungsinteressen von Marina Wellenhofer beziehen sich auf das gesamte Bürgerliche Recht sowie Teilgebiete des Arbeitsrechts. Der derzeitige Forschungsschwerpunkt liegt im Familienrecht, insbesondere im Abstammungsrecht, Recht der eingetragenen Lebenspartnerschaft und im Recht der nichtehelichen Lebensgemeinschaft.

UR

Neu berufen

Claudius Gros

Seit dem Sommersemester 2005 ist Claudius Gros, Jahrgang 1961, Professor für Theoretische Physik im Fachbereich Physik der Universität Frankfurt. Er wuchs in Wiesbaden und Rom auf, wo er an der Deutschen Schule 1980 das Abitur machte. Claudius Gros studierte an der ETH-Zürich Physik bei T.M. Rice und promovierte dort 1988 auf dem Gebiet der Hochtemperatursupraleiter, die im Jahre 1986 bei IBM-Rüschikon/Schweiz von G. Bednorz und K.A. Müller entdeckt worden waren. Nach einem anschließenden zweijährigen Forschungsaufenthalt in den USA forschte Gros an der Universität Dortmund auf dem Gebiet der stark korrelierten Elektronen und habilitierte 1993 auf dem Thema »Aspekte des Vielteilchenproblems«. Von 1999 bis 2005 hatte er eine Professur für Theoretische Festkörperphysik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken inne. Im selben Zeitraum war Claudius Gros auch Sprecher des von ihm initiierten DFG-Schwerpunktprogramms 1073 »Kollektive Quantenzustände in eindimensionalen Übergangsmetallverbindungen«. In seiner aktuellen universitären Forschung widmet er sich



Foto: Privat

der theoretischen Beschreibung der Hochtemperatursupraleiter und greift damit das Thema seiner Doktorarbeit wieder auf; parallel dazu erforscht er assoziative Gedankenprozesse – ein Ansatz im Schnittpunkt von Kognitionswissenschaften, Neurobiologie und künstlicher Intelligenz. Sein Interesse erstreckt sich zudem auch außerhalb seiner eigentlichen wissenschaftlichen Forschungsfelder auf langfristige Zukunftsentwicklungen. Zu diesen Fragestellungen organisierte er im Mai 2005 ein internationales Symposium.

UR

Impressum

Zeitung der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Herausgeber Der Präsident der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main
Redaktion Dr. Ralf Breyer (rb) breyer@pww.uni-frankfurt.de; Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main. Tel.: 069/798-23753 /-23819 oder -22472 Fax: 069/798-28530 unireport@uni-frankfurt.de www.uni-frankfurt.de

Gestaltung Jutta Schneider, Basaltstr. 21, 60487 Frankfurt am Main
Vertrieb HRZ Druckzentrum der Universität, Senckenberganlage 31; 60325 Frankfurt am Main Tel.: 069/798-23111
Anzeigenverwaltung Abteilung Marketing und Kommunikation der Universität, Senckenberganlage 31, 60325 Frankfurt am Main. Tel.: 069/798-22472, Fax: 069/798-28530
Druck Caro-Druck GmbH, Kasseler Str. 1a, 60486 Frankfurt am Main. Tel.: 069/792097-21, Fax: 069/792097-29

Der UniReport ist unentgeltlich. Für die Mitglieder der »Vereinigung von Freunden und Förderern der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main e.V.« ist der Versandpreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Der UniReport erscheint in der Regel neun Mal pro Jahr mit Ausnahme der Semesterferien. Die Auflage von 15.000 Exemplaren wird an die Mitglieder der Universität Frankfurt verteilt. Für unverlangt eingesandte Artikel und Fotos wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

Die nächste Ausgabe des UniReport (2/2006) erscheint am 12. April 2006. Redaktionsschluss für die kommende Ausgabe ist der 27. März 2006.

